

Herzlich Willkommen zum weiteren Einblick bei den Babybibern im SpielRaum für Bewegung

Im SpielRaum dürfen sich die Kinder frei bewegen und mit dem spielen, was gerade ihr Interesse weckt. Der Raum ist zu Beginn einer jeden Stunde entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder vorbereitet mit Materialien und Geräten, die die Kinder zum Probieren, Entdecken und Erkunden einladen. Die Gruppeneinteilung erfolgt möglichst altershomogen mit einem Altersunterschied von circa 1-2 Monaten.

So gibt es zum Beispiel für Kinder vom vierten bis zum sechsten Monat genügend Platz zum Drehen, Rollen, Robben. Die Eltern sind hier noch ganz nah beim Kind. Der vorbereitete Raum sieht dann so aus:



Wenn die Kinder anfangen zu krabbeln, kommt die Krabbelkiste mit den schiefen Ebenen und der Holztunnel dazu. Mit Beginn des Laufens wird der Spielraum erweitert um den Dreieckständer mit Rutschbrett.



Ablauf

Ankommen

Für ein entspanntes Ankommen wäre es wunderbar, wenn alle in einem zeitlichen Rahmen von 5 Minuten vor bis 5 Minuten zum offiziellen Beginn eintreffen. Die Mitte des Raumes ist der Raum für die Kleinen und am Rande des Raumes ist der Raum für die Erwachsenen und die Kleinen. Hier gibt es freie Platzwahl. Der Spielraum ist vorbereitet mit Materialien und Geräten. Einige Kinder wollen gern gleich loslegen, andere Kinder genießen noch die Nähe der Mutter und schauen sich erst einmal im Raum um. Nehmt wahr, was euer Kind mag, wie lange es in eurem Arm bleiben mag und wann es anfangen möchte. Nehmt euch gern Zeit zum Ankommen und gib deinem Baby auch Zeit zum Ankommen.

Spielzeit

Die zeitliche Dauer der Spielraumstunde umfasst 1 1/4 Stunde. Meistens starten wir mit einer Blitzlichtrunde, in der Jede und Jeder berichten kann, wie es ihnen gerade aktuell geht, wo es vielleicht Herausforderungen oder Freude oder oder gibt. Die Kleinen können in dieser Zeit mit dem freien und spontanen Spiel und Bewegung beginnen. Nach der Blitzlichtrunde kommt die sogenannte Beobachtungszeit. Hier finden für einen kurzen Zeitraum keine Gespräche untereinander statt und wir sind ganz mit der Aufmerksamkeit bei den Kleinen und nehmen wahr, was und womit und wie sie spielen. Der Spielraum bietet die Möglichkeit, fern ab von Haushalt und sonstigen Terminen, sich Zeit und Ruhe zu gönnen, sein Kind wahrzunehmen, seine Interessen und seine Schwierigkeiten zu entdecken und sich darüber im letzten Teil der Stunde auszutauschen.

Abschluss

Ganz zum Schluss gibt es eine kurze Aufräumrunde des kleinen Spielmaterials und danach zwei bis drei Lieder zum Abschluss. Das anschließende Anziehen für den Nachhauseweg zeigt den Kindern auch das Ende der Spielraumzeit an.



Was machen die Kinder im SpielRaum?

Schon im Babyalter fängt die Entwicklung von Selbstvertrauen an. Selbstvertrauen entsteht dann, wenn sich Babys und Kinder selbst etwas trauen. Deshalb ist der SpielRaum ein Raum, der die Babys und Kleinkinder zur Selbstwirksamkeit einlädt und in dem sie über das selber tun ein Gefühl für sich entwickeln können. Durch freie Bewegung und freies Spiel können sie Geschicklichkeit, Bewegungsgefühl, Motorik, Ausdauer und Freude am eigenen Tun entwickeln. Sie können selbst entscheiden, womit und wie lange sie sich mit einem Material beschäftigen möchten, wann sie eine Ruhepause brauchen, wann sie bei der Mutter wieder Kraft tanken wollen, wann sie wieder bereit sind für die nächste Entdeckungsreise. Manche spielen gern in der Nähe der Mutter, manchen bewegen sich gern durch den ganzen Raum. In ihrem Spiel wechseln sie zwischen großen Bewegungen, Entdeckungstouren an den Geräten und zwischen kleinen Bewegungen mit den kleinen Materialien. Sie lernen dadurch sich und ihren Körper kennen und geschickt mit ihm umzugehen. Sie entdecken ihre Vorlieben, können ihren Interessen nachgehen und lernen auftretenden Schwierigkeiten zu begegnen. Sie entwickeln Kreativität im Umgang mit dem Material. Sie lernen ihren eigenen Kräften zu vertrauen, erfahren welche Fähigkeiten sie haben. Dies alles unterstützt sie in ihrem weiteren Leben mit seinen Herausforderungen.

Was machen die Eltern in dieser Zeit?

Die Eltern sind eingeladen, das Spiel und die Bewegungen ihres Babys aufmerksam wahrzunehmen und zu schauen, was ihr Baby gerade braucht. In einer entspannten Atmosphäre können sie so einen guten Kontakt zu ihrem Baby aufzubauen. Sie können sich überraschen lassen mit wie viel Interesse, Ausdauer und Konzentration ihr Kind aus eigenem Bedürfnis aus sich selbst heraus bereits in diesem Alter forschen, lernen, arbeiten, spielen kann. Im Spielraum haben sie Zeit sich ganz ihrem Kind zu widmen. Sie können ihm Rückmeldungen zu seinen Handlungen geben und so Aufmerksamkeit und Wertschätzung zeigen. Zum Beispiel: „Jetzt hast du es geschafft an den Ball zu kommen, du hast es so lange probiert..... Du bist allein da drauf gekrabbelt.....Dir ist es gelungen dort raufzukommen.“ Im Sinne der Entwicklung des Babys zu einem gesunden Selbst, ist es wichtig, während des freien Spiels nicht in das Spiel des Kindes einzugreifen oder es zu einem Spiel zu verlocken. Das Vertrauen in die Fähigkeiten des eigenen Babys unterstützt den Aufbau einer guten Eltern-Kind-Beziehung und einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Im Laufe des Kurses werde ich darauf eingehen, warum das wichtig ist. Gerne bringe ich auch andere verschiedene Themen mit in die Stunde. Meistens gibt es für zu Hause die ein oder andere Anregung zum Nachlesen in Form einer E-Mail. Für die meisten Eltern ist es etwas Neues, sich zurück zunehmen und wahrzunehmen, was ihr Kind macht. Manche finden schnell Gefallen an dieser Art des Umgangs, manche finden nach etwas Zeit Geschmack daran und wieder andere mögen es vielleicht doch nicht so. Ich möchte die Eltern einladen, sich selbst auch hier Zeit zu lassen, um Vertrauen zu finden. Erfahrungsgemäß fühlen sich die ersten 3 Treffen ungewohnt an.



Organisatorisches

Der SpielRaum ist im Martin – Luther Gemeindehaus in der Waldseer Str. 20.

Der SpielRaum kann bis zum 18. Monat besucht werden und findet immer in fortlaufenden Kursen mit meistens 7 Treffen statt. Ein Treffen kostet 11,00 €, ein Spielraum Kurs mit 7 Treffen kosten somit 77,00 €.

Die Gebühr für den Kurs wird gegen Ende des Kurses abgebucht. Das Anmeldeformular mit der Einzugsermächtigung kann im SpielRaum ausgefüllt werden. Bis dahin gilt die Anmeldung per E-Mail.

Mit enthalten ist ein ElternRaum pro Kurs, der zum Austausch und zum Besprechen verschiedener Themen dient. Der ElternRaum findet ohne Kinder an einem Abend unter der Woche statt.

Mitzubringen wären ein kleiner Snack für dein Kind (falls nicht gestillt wird) und eine geruchssichere Tüte für einen eventuellen Windelwechsel und falls dein Kind schon laufen kann oder bald laufen mag aus Sicherheitsgründen bitte Stoppersocken anziehen.

Zu meiner Person

Ich bin 1973 in Berlin geboren und habe zwei Töchter, die ebenfalls 2003 und 2005 in Berlin geboren sind. Die erste Zeit nach der Geburt unserer beiden Töchter empfanden wir als Eltern sehr herausfordernd. Auf unserer Suche nach möglichst angenehmen Wegen im Umgang mit unseren Töchtern sind wir über die Ansätze von Emmi Pikler gestolpert. Diese haben mich so angesprochen, dass ich mich 2006 für die Ausbildung zur Kleinkindpädagogin nach Emmi Pikler entschieden habe. In dieser Zeit habe ich auch angefangen, meine ersten Spielräume zu leiten. Seit 2013 arbeite ich auch in der TG-Biberach bei den TGkids - Wuselbibern als Psychomotorikerin. Im November 2013 habe ich die Ausbildung zur Psychomotorik im präventiven Bereich (ASEFOP) abgeschlossen und im Januar 2017 im therapeutischen Bereich. In den letzten beruflichen Jahren fiel mir immer wieder auf, wie hilfreich es für die Eltern wäre, wenn es ein Angebot von ganz klein an geben würde und habe deswegen 2025 die Ausbildung zur Fachkraft für Erste emotionellen Hilfe (EEH) absolviert. Seit 2021 biete ich den Kurs Bindung durch Berührung für die ganz Kleinen von 2 - 4 Monate an.



Elternberatung

in den letzten Jahren meiner beruflichen Tätigkeit als Leiterin von Kursen in Bindung durch Berührung, Pikler - SpielRaum für Bewegung und die Wuselbiber der TGkids sind mir immer wieder Babys, Kinder und Mamas aufgefallen, die eine belastende (teils traumatische) Geburt hatten. Ich merke oft bei diesen Babys, Kindern und Eltern einen höheren Stresslevel, sie kommen schneller

in die Aufregung und oder Abwehr und die Abstimmung zwischen Eltern und Babys/Kinder fällt schwerer. Damit ich die Eltern, Babys und Kinder in den Gruppen besser begleiten kann und im Einzelsetting habe 2020 mit der Fortbildung in der EEH = emotionelle erste Hilfe begonnen. Im Januar 27 werde ich die Phase 3 als Eltern – Baby – Therapeutin abschließen.

Es ist mein volles Herzensprojekt geworden Eltern und Kinder durch körperorientierte und traumasensible Methoden in Krisen zu begleiten und bei frühen Regulations- und Bindungsstörungen unterstützen. In besonderer Weise erfolgt die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Schwangerschafts-, Geburts- und Trennungstraumata für die weitere Entwicklung der Eltern-Kind-Bindungsbeziehung.

Ich habe bei mir zu Hause ein eigenes Beratungszimmer eingerichtet, um für Eltern eine Unterstützung, Begleitung, Beratung anzubieten mit den Themen wie: - Schreibaby, Schlaf, belastenden Geburtserlebnissen und Bindungsorientierung. Diese Leistungen werden leider nicht von der Krankenkasse übernommen und müssen von den Eltern selbst getragen werden.

Im Folgenden beschreibe ich die Ansätze von Emmi Pikler:

Freie Bewegungsentwicklung

Während ihres Medizinstudiums an der Wiener Universität – Kinderklinik fiel Emmi Pikler auf, dass Kinder häufiger Unfälle hatten, wenn sie in ihren großmotorischen Bewegungen ungeschickt waren. Vor allem überbehütete Kinder hatten einen Mangel an Bewegungserfahrung. Bei Kindern, die sich dagegen von klein auf frei bewegen konnten, waren die Unfälle weniger und der Grad der Verletzungen geringer. Zusammen mit ihrem Mann entschieden sie sich deswegen, bei ihrem ersten Kind nicht in die Bewegungsentwicklung durch Übungen oder Anleitungen einzugreifen. Sie gaben ihrem Kind eine Umgebung, in der es sich frei und ungestört bewegen konnte und passte diese permanent dem Entwicklungsstand des Kindes an. Neben Spielmaterial stellten sie auch Kisten und schräge Ebenen für großmotorische Entwicklung zur Verfügung. Aufmerksam nahmen sie das Spiel und die Bewegungen ihres Kindes wahr, vor allem gaben sie ihrem Kind die Zeit, die es für sich und seine Entwicklung nach seinem Rhythmus brauchte. Tatsächlich entwickelte so ihr Kind alle Bewegung von Rückenlage in die Bauchlage, vom Liegen zum Drehen, vom

Liegen zum Sitzen und zum Stehen und Laufen aus eigenen Fähigkeiten und Kräften. Sie sahen, dass es diese Meilensteine aus eigenem Antrieb schaffte und das die Qualität der Bewegungen ein ganz andere war. Das Kind selbst trug eine große innere Zufriedenheit, über die Freude seiner eigenen Leistung. Prägend hierbei ist auch die Haltung zum Kind. Ich hab Vertrauen in dich, ich traue dir das zu, ist eine wichtige Unterstützung in seiner Entwicklung. In ihrem ganzen weiteren Berufsleben war die freie Bewegungsentwicklung der Kinder für sie ein wesentliches Element.

Freies Spiel

In den ersten Lebensjahren ist es für das Kind vor allem interessant, seinen Körper und seine Umwelt und seine Möglichkeiten zu entdecken und zu erforschen. Was kann ich alles mit meinen Händen machen? Wie kann ich welchen Gegenstand greifen? Was ist weich, fest, rau, warm, kalt? Wie komme ich auf dem Boden vorwärts? Wie ist sitzen? Wie ist stehen? Wie ist laufen? Gerade im ersten Lebensjahr ändern sich die Perspektiven durch die Entwicklung vom Boden in die Höhe ständig. Ausgehend von keiner Erfahrung zu Materialien, die es umgibt, hinzu zu konkreten Vorstellungen wie etwas sein kann, sammeln sie eine Vielzahl von Eindrücken. Vor allem die Sinne werden angesprochen und verfeinert. Gerade das Erleben und Erfahren wie bin ich in meiner Umwelt ist für die Kinder das Spiel. Hier können wir nicht vorweg greifen, hier können wir nur Raum und Zeit geben. Wie schwer ein Stein ist, ist nur über den direkten Kontakt möglich. Nicht immer gelingt gleich alles, kleine Misserfolge nehmen sie gerne als Herausforderung an, um den Dingen auf den Grund zu gehen und sie zu verstehen.



Entwicklung des Selbstbewusstseins - Selbstvertrauens

Echtes Selbstbewusstsein entwickelt sich nicht, indem man immer wieder hört, wie toll man ist – sondern indem man es selber spürt und erlebt; durch Erfahrungen, durch Ausprobieren, Scheitern und nochmal probieren. Wichtig hierbei ist es, selbst etwas zu tun, was aus eigenem Interesse heraus entsteht. Über die Selbstwirksamkeit zum Selbstvertrauen zu kommen, ist elementar in den SpielRaum-Stunden und ich werde immer wieder drauf eingehen.

Beziehungsvolle Pflege

Die Mehrzahl seiner sozialen Erfahrungen macht ein Säugling nicht während des gemeinsamen Spiels, sondern während der Pflege, während er gefüttert, gebadet, gewickelt wird. In dieser Zeit sollten wir dem Kind mit ungeteilter Aufmerksamkeit begegnen und es zum Mitmachen einladen. Zeit, Ruhe und Geborgenheit sind Grundlage für Wohlbefinden.

Emmi Pikler schrieb dazu:

„Während wir das Kind kennenlernen, beginnt auch das Kind uns kennenzulernen, und zwar vor allem unsere Hände. Die Hände bilden die erste Beziehung des Säuglings mit der Welt (außer dem Stillen). Hände heben ihn auf, legen ihn hin, waschen, kleiden, füttern ihn eventuell auch.

Welcher Unterschied: Wie anders ist das Bild der Welt, das sich für den Säugling offenbart, wenn ruhige, geduldige, behutsame, aber doch sichere und entschlossene Hände mit ihm umgehen – und wie ganz verschieden gestaltet sich die Welt, wenn diese Hände ungeduldig, derb oder hastig, unruhig und nervös sind. Am Anfang bedeuten für den Säugling die Hände alles, sie sind der Mensch, die Welt.“

Biographie von Dr. Emmi Pikler

Dr. Emmi Pikler war Kinderärztin. Sie lebte von 1902 – 1984. Sie studierte Medizin in Wien und begann sich dort für die Auswirkung der freien Bewegungsentwicklung zu interessieren. Nach dem Studium arbeitete sie als Kinderärztin und bekam 3 Kinder. 1946 nach dem Krieg wurde sie beauftragt in Budapest ein Kinderheim für Säuglinge und Kleinkinder zu gründen. Es wurde das erste Kinderheim, in dem Kinder ohne den üblichen Anstaltsschäden aufwuchsen. Langzeitstudien stellen dar, dass diese Kinder später ein soziales, familiäres Leben führten und nicht wie sonst durch Kriminalität oder Verwahrlosung auffielen. Seit der Gründung des Kinderheims, wurden über 700 Kinder begleitet, ihre Entwicklung dokumentiert und zu Teilen wissenschaftlich ausgewertet. Die wesentlichen Ansätze ihrer Arbeit beruhen auf der freien Bewegungsentwicklung, dem freien Spiel und der beziehungsvollen Pflege.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!